

Seit über 200 Jahren ist das Graue Haus Sitz der Bündner Regierung

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Seit der Kantonsgründung im Jahr 1803 ist das ursprünglich als Privathaus der Familie von Salis erbaute «Neue Gebäu» an der Reichsgasse Sitz der Bündner Regierung. Der grosse Festsaal im zweiten Obergeschoss, das Herzstück, wird heute vor allem für Sitzungen und Empfänge genutzt.



Als der Bündner Offizier und Politiker Andreas von Salis, ein Nachkomme aus dem einflussreichen und mächtigen Adelsgeschlecht von Salis aus Soglio, 1752 mit Familie und Bediensteten in sein neues Domizil einzog, gab es den Regierungsplatz, wie er sich heute präsentiert, noch nicht. Wie man auf einem Plan des Stadtvermessers Peter Hemmi aus dem Jahr 1823 erkennen kann, war die Reichsgasse damals noch durchgehend überbaut. Am 7. Dezember 1829 zerstörte ein Brand zwischen der Reichsgasse und der Vazerolgasse acht Häuser und zehn Ställe. Ein halbes Jahr später kaufte der Kanton das Grundstück für 8000 Gulden mit der Absicht, die verwüstete Gebäudezeile ganz abzureissen und einen Platz zu schaffen, der die Bedeutung des Regierungsgebäudes hervorheben sollte.

Ein Appenzeller Architekt

Im Mai 1751 gab der erst 37-jährige Andreas von Salis, wie man in der von der kantonalen Denkmalpflege herausgegebenen neuen Publikation «Das Neue Gebäu in Chur» nachlesen kann, Johannes Grubenmann den Auftrag für den Bau eines freistehenden Herrenhauses beim Untertor für



Frisch herausgeputzt: Im 2009 wurde die Aussenfassade des Neuen Gebäus restauriert.

sich, seine Frau Judith von Buol und seinen dreijährigen Sohn Rudolf. Von Salis war wohl auf den Appenzeller Baumeister aufmerksam geworden, als dieser wenige Jahre zuvor im Auftrag der Stadt die Reparaturen der Wuhren der Plessur ausgeführt hatte. Wie teuer von Salis sein Haus zu stehen kam, ist nicht bekannt. Erhalten sind aber andere Dokumente, etwa die Lohnlisten. Darin steht, dass kurz nach Baubeginn elf Steinmetze, elf Handlanger, ein (!) Maurer und weitere sechs Arbeiter auf der Baustelle beschäftigt waren. Um 1780, neun Jahre nach dem Tod von Andreas von Salis, zählte der Haushalt neben Judith von Salis, ihrem Sohn Rudolf und ihrer Schwiegertochter Ursula drei Mägde, zwei Knechte und einen Schreiber. Nach dem Tod ihres

BÜNDNER BAUDENKMÄLER

Ein Jahr nach Abschluss der Aussenrestaurierung des Grauen Hauses ist ein 40-seitiger Architekturführer über den Sitz der Bündner Regierung erschienen. Die für 9 Franken im Buchhandel erhältliche Publikation «Das Neue Gebäu in Chur» ist die erste Nummer einer von der kantonalen Denkmalpflege neu initiierten Reihe zu Bündner Baudenkmalen. Der neue handliche Architekturführer, der im Sommer auch in italienischer und romanischer Sprache erscheint, stellt die verschiedenen, sehenswerten Räumlichkeiten des Gebäudes in Wort und Bild vor. Für die Erarbeitung des Inhalts konnte ein sachkundiges Autorenteam gewonnen werden: Mitgewirkt haben Ursula Jecklin, von 1977 bis 2006 Leiterin des Stadtarchivs Chur, Diego Giovanoli, während vieler Jahre Mitarbeiter der Denkmalpflege Graubünden, und Marcus Casutt, Denkmalpfleger des Kantons Graubünden. (cm)

Sohnes blieb Judith von Salis mit ihrer Schwiegertochter weiterhin an der Reichsgasse wohnen. Dort starb sie 1805 im Alter von 82 Jahren. Zu dieser Zeit residierten die dreiköpfige Regierung und die damals noch bescheidene Verwaltung des noch jungen Kantons Graubünden bereits in den möblierten Räumlichkeiten im zweiten Stock des Neuen Gebäus. 1807 verkauften die Erben dieses samt Mobiliar und Garten für 19000 Gulden an den Kanton. 1815 wurden ein Teil des Mobiliars sowie die gesamte Küchen- und Kellereinrichtung öffentlich versteigert.

Prächtiger Festsaal

Der Architekturführer, der einen interessanten Einblick in das für das breite Publikum meist verschlossene Haus gewährt, enthält viele Details über das auch «Graues Haus» genannte Gebäude und dessen Bewohner. So konnten die Regierungsräte, die nicht in Chur zu Hause waren, während ihrer einjährigen Amtszeit im zweiten Obergeschoss wohnen, nicht aber ihre Familien. Im Prunksaal auf dem gleichen Stockwerk tagte über Jahrzehnte der Grosse Rat unter der reich verzierten Decke. Erst 1878 zog das auf 71 Mitglieder angewachsene Parlament aus Platzgründen in das damals neu gebaute Staats- und Bankgebäude an der Grabenstrasse, das heutige Tiefbauamt. Zudem belegte

die Graubündner Kantonalbank in den ersten Jahren ihres Bestehens von 1870 bis 1875 das Erdgeschoss.

Der denkmalgeschützte Barockbau fällt äusserlich vor allem durch seine Schlichtheit auf. Der Türklopfer mit Drachenkopf ist nur eine Kopie – das Original wurde 1985 gestohlen und ist seitdem unauffindbar. Über den Wirtschaftsräumen im Erdgeschoss lagen im ersten Stock die Wohn- und Schlafräume. Die mit Stuckdekorationen und Malereien reich geschmückten Repräsentationsräume – insbesondere der Festsaal – befanden sich im zweiten Obergeschoss, während das Personal im wesentlich einfacher ausgebauten obersten Geschoss wohnte. «Das Neue Gebäu ist der bedeutendste Bau unter den öffentlichen Gebäuden auf Bündner Boden», erklärt der Bündner Denkmalpfleger Marcus Casutt – und das nicht nur, weil in diesem Haus seit über 200 Jahren für den Kanton so wichtige Entscheide getroffen werden. ■



Blick ins grosszügige Treppenhaus: Die Figuren Bacchus und Flora standen ursprünglich im Garten.